

Allgemeines

Das Praxissemester absolvierte ich bei der Firma Rossifloor in Marano Vicentino. Marano liegt im Gebiet Veneto in Norditalien, ca. 20 km nördlich von Vicenza.

Die Firma Rossifloor (RSF) produziert die Teppiche für das Automobilinterieur. Bei den Teppichen handelt es sich um getuftete Ware, die anschließend beschichtet wird. Zu den Kunden zählen Rieter, Johnson Controls... Für den Automobilbereich werden also sowohl die Teppiche für den Bodenbelag als auch die Fußmatten komplett gefertigt. Neben dem Einsatz im Automobil stellt RSF auch Teppiche für Züge und Flugzeuge her sowie auch Kunstrasenteppiche für Sportplätze. Das Produktportfolio ist breit gefächert. Vor fünf Jahren ungefähr wurde die Produktion von Teppichen für den Objektbereich, wie z.B. für Hotels, eingestellt.

Beschreibung des Praktikums

Ungefähr 159 Mitarbeiter sind für RSF tätig. Darunter ca. 30 Mitarbeiter in der Verwaltung oder Technik. Ich war für die Abteilung Forschung & Entwicklung eingesetzt. Diese Abteilung besteht aus drei Personen. Die Aufgaben während des Praktikums bestanden vor allem aus Projektarbeiten. So hatte ich ca. drei große Projekte während der sechs Monate. Leider wurde ich für das Alltagsgeschehen nur wenig eingesetzt, was am Anfang an den fehlenden Sprachkenntnissen lag. Die Projektarbeiten waren sehr umfangreich und auch wichtig für die Firma. Sie wurden zum größten Teil auf englisch und unter Eigenverantwortung angefertigt. Durch mein Hochschulstudium wurden hohe Erwartungen an mich gestellt, die ich hoffentlich auch soweit erfüllen konnte. Man wurde nicht als Praktikant angesehen, sondern als vollwertiger Mitarbeiter. Jedoch blieb dadurch die Einarbeitung in die tägliche Arbeit auf der Strecke, weil den Kollegen ja doch bewusst war, dass man nur auf begrenzte Zeit hier ist. Durch das selbstständige Erarbeiten von Projekten unter Rücksprachen mit den Kollegen, war sehr viel Freiraum und auch die Möglichkeit gegeben kreativ zu sein.

Erfahrungen

Zu der Sprache: Als ich September letzten Jahres wusste, dass ich in Italien mein Praxissemester machen kann, startete ich mit dem Italienisch-Unterricht an meiner Hochschule. Dieser fand einmal in der Woche für 1,5 Stunden statt. Da ich davor nie italienisch gelernt hatte, war dies für mich Neuland. Zum Glück konnte ich auf ein paar Lateinkenntnisse zurückgreifen, die mir die Übersetzung ein bisschen erleichterten. Während der Prüfungszeit und auch bis zum Beginn des Praktikums hatte ich mich nicht mehr mit Italienisch beschäftigt. Als ich sodann nach Italien kam, war das ein totaler Schock, weil ich eigentlich keinen einzigen Satz auf Italienisch sagen konnte, geschweige denn verstehen. Im Geschäft konnte ich mich mit Kollegen in der Verwaltung auf englisch verständigen, jedoch die meisten Mitarbeiter mit geringerem Ausbildungsniveau können kein englisch. Ich war also sehr aufgeschmissen. Dazu kam auch, dass sich die Suche nach einem Italienisch-Unterricht als schwierig erwies. Meine Firma als auch meine Wohnung befanden sich in der Provinz von Vicenza, die nächsten Universitäten sind in Padova, Verona oder Venezia, welche alle ca. 60 min von mir entfernt sind. Und dann sich erstmal schlau machen nach Italienisch-Kursen, wenn man kein Italienisch kann. Der Unterricht der Cambridge School war schlicht weg zu teuer, nämlich insgesamt 900 Eur für ca. 3 Monate. Nach einem Monat intensiver Suche fand sich schließlich über Kontakte von Kollegen eine pensionierte Grundschullehrerin, die mich für 15 Euro pro Stunde zweimal in der Woche unterrichtete. Sie kann kein englisch und nur Brocken deutsch,

so dass der ganze Unterricht auf italienisch stattfand. Im Nachhinein war dies das Beste, was mir passieren konnte • ... Ich lernte nun „sehr schnell“. Für mich jedenfalls! Nach drei Monaten war ich fähig, fast alles zu verstehen, alles zu sagen, was ich wollte auch geschäftlich zu telefonieren und Briefverkehr zu tätigen. An der Sprache habe ich einen Narren gefressen: sie macht einfach so viel Spaß und klingt sehr schön... Deswegen möchte ich Sie nun auch weiter lernen. Aber als ich frisch nach Italien kam, war das nicht so schön. Ich würde auch jedem raten einen Intensivkurs davor zu machen, der seinen Schwerpunkt im Kommunizieren hat, sodass man sich ein bisschen zurechtfindet. Die Firma RSF hatte mir großzügiger Weise eine Wohnung besorgt und auch die Miete und die Nebenkosten übernommen. Die Wohnung war einfach genial: sehr geräumige Einzimmerwohnung, Erdgeschoss mit Garage und Keller. Die Garage war allerdings notwendig für mein Auto, da es doch oft hageln kann in dieser Gegend. Ohne es zu wissen hatte RSF die Wohnung ideal für mich herausgesucht: ich lernte hier meine besten Freunde, meine Nachbarn kennen ☺, ohne die ich nicht gewusst hätte, was ich machen sollte. Zum Glück konnten wir uns auf Englisch oder mit Gestiken verständigen. Hier fand ich den Anschluss im Leben nach der Arbeit... Sie brachten mir ihre Kultur näher und ich meine. Sie sind übrigens von Deutschland sehr begeistert. In Norditalien herrschen generell eher Vorurteile über den Süden von Italien.

Land und Leute

Die Freizeitmöglichkeiten in dieser Region Italiens sind hervorragend. Eine schönere Gegend zum Arbeiten ist sehr schwierig zu finden. Es war die meiste Zeit ziemlich warm, jedenfalls von Juni bis August. Im Frühjahr war es dieses Jahr nicht so warm. An den Gardasee ist es nur eine Stunde, an dem es sich auch lohnt länger zu bleiben z.B. für eine Nacht dort zu übernachten in einem günstigen Hotel. An das Meer bei Eraclea oder Jesolò fährt man ca. 1h15. Die Städte Vicenza, Verona, Padova oder Venezia sind von dem Architekten Palladio geprägt und wunderschön anzusehen mit dem Renaissance-Stil. Die Städte Verona und Venedig sind sehr mit Touristen überfüllt, aber auf jeden Fall eine Reise wert. Will man es aber ein bisschen ruhiger muss man nach Vicenza gehen. Diese Stadt ist meiner Meinung nach genauso schön, jedoch nicht mit Touristen überlaufen. Hier lohnt sich besonders das Teatro Romano anzuschauen, das erste überdachte Amphitheater, auch von Palladio oder die zahlreichen Villen, z.B. Villa Rotonda, oder der Monte Baltico mit einem tollen Blick über die ganze Stadt. In Padova als Universitätsstadt trifft man viele Junge Leute und dementsprechend ist auch einiges geboten.

Die Italiener dieser Region Veneto habe ich als sehr hilfsbereite, freundliche und lebhaft Menschen erfahren. Die Gastfreundschaft ist sehr groß, so wird man schnell zum Essen eingeladen oder etwas zusammen unternommen. Die Gemeinschaft und die Familie hat einen hohen Stellenwert. Es wird sehr auf einander eingegangen, was manchmal zur größeren Lautstärke führt. Leider sind, wie auch in anderen Ländern, die Italiener überhaupt nicht zufrieden mit der politischen Situation im Land mit zu hohen Steuerzahlungen und zu wenig Gegenleistungen von Seite des Staates. Was ich nicht gedacht hätte, die Italiener im Veneto sind total sportlich, es gibt eigentlich keinen der gar keinen Sport macht. Fahrrad fahren ist Volkssport. Fußball oder Volleyball spielen viele oder sie gehen wandern in die Berge, die direkt angrenzend an meinen Ort waren, sie gehen Schwimmen oder Joggen oder einfach nur ins Fitnessstudio „Palestra“. Über die italienische Essenskultur muss ich ja wohl nichts sagen. Besonders das Eis und die Pizza waren göttlich!!

Bilanz

Mir viel es sehr schwer wieder Italien zu verlassen, weil ich mich hier sehr wohl gefühlt habe. Das Wetter und somit auch die allgemeine Stimmung ist um einiges besser als in Deutschland. Von den Arbeitszeiten her sind die Italiener Norditaliens wie die Deutschen, unter mind. 8,5 Stunden täglich ging keiner nach Hause – absolute Arbeitstiere. Aber dafür entschädigen das Wochenende und die Freizeitmöglichkeiten. Das Arbeitsleben ist meiner Meinung nach in Italien wesentlich angenehmer, da es fast nur positiven Stress gibt. Es wird vieles lockerer gesehen.

Tipps für Studierende

1. Vorbereitung: Wenn man noch gar keine Italienisch-Kenntnisse hat, so wie ich, sollte man unbedingt einen Intensiv-Kurs vielleicht für 2 Wochen vor dem Praktikum machen.
2. Formalitäten vor Ort: Telefon: man sollte sich in Italien ein Handy vor Ort kaufen, Telefonkosten sind dann um einiges billiger. Oder im Tabakgeschäft eine Internationale Telefonkarte kaufen, diese aber nicht auf dem deutschen Handy einsetzen (jedenfalls nicht, wenn man einen O2-Vertrag hat). Strom-, Gas-oder Wasserrechnungen lassen sich auf der Post für ca. 2 Euro mehr bezahlen, man braucht also nicht extra ein Konto dort eröffnen.
3. Alltag/Freizeit: schöne Städte sind auch Bassano und Marostica.
4. Datum

Meine Kontaktdaten können im Akademischen Auslandsamt erfragt werden.